(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner be Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 203 — Freitag, den 30. August — 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August 1901.

— Das Testament der Kaiserin Friedrich ist am Mittwoch im Schlosse zu Friedrichshof in Gegenwart der Vertreter aller betheiligten Fürstlichkeiten und eines Mitgliedes des preußischen Justizministeriums eröffnet worden. Die hohe Erblasserin hat ihre 6 Kinder, einschließlich des Kaisers, gleichmäßig bedacht, und zwar mit je rund 1 Million Mark. Prinzessin Margarethe, Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, erhielt Schloß Friedrichshof. Der Besitz der verstorbenen Kaiserin setzt sich zusammen aus ihrer Mitgift von etwa 1 Mill. M. und den Ersparnissen, die durch ein wunderbares Talent der Eintheilung allein von den Apanagen möglich waren. Diese Apanagen betrugen aus England 160 000 M. jährlich, zuzüglich der Einkünfte als Kronprinzessin bezw. Kaiserin. — Die Erbschaft der italienischen steinreichen Gräfin Galliera, die sich auf etwa 3 Millionen Mark belief, ist für den Bau des Schlosses Friedrichshof, den einzigen Luxus, den die Verstorbene sich selbst zuwandte, aufgegangen. Die Robert Tornow'sche Erbschaft im Werthe von einer Million Mark (eine ungemein werthvolle Sammlung allerlei kunstgewerblicher Gegenstände) ist vollständig vorhanden und verbleibt im Schloß Friedrichshof, bezw. im Berliner Kronprinzenpalais Unter den Linden.

— Dem Oberhofmeister der verstorbenen Kaiserin Friedrich, dem Grafen Götz von Seckendorff, ist vom Kaiser der Stern der Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. Mit dieser Auszeichnung wird das bedenkliche Gerücht von einer Vermählung der hohen Frau mit ihrem Oberhofmeister genügend charakterisirt. Dem „Berl. Tagebl.“ ist überdies von „zuständigster“ Stelle versichert worden, daß das Gerücht jeder Begründung entbehre. Bisher hat man es noch verschmäht, irgend ein amtliches Dementi zu veröffentlichen. Zu wünschen wäre dies aber immer noch.

— Dem Montag Abend in Berlin verstorbenen Generalstabsarzt der preußischen Armee Prof. Dr. Alwin v. Coler widmet Kriegsminister v. Goßler folgenden Nachruf: „Durch seinen Tod ist ein reichgesegnetes, arbeitsvolles Leben, dessen Inhalt unermüdliche Thätigkeit für das Wohl des Heeres bildete. Mit warmem Herzen und nie ermüdeter Kraft hat der Verstorbene seine reiche Begabung, sein ganzes Wissen und Können in den Dienst der Armee gestellt, die ihm in erster Linie die zeitgemäße Entwickelung und Vervollkommnung des gesammten Militärsanitätswesens verdankt. Das Andenken dieses hervorragenden Mannes wird in der Geschichte des Sanitätskorps und der Armee fortleben.“

— Die Metzer Bischofsfrage, die seit Monaten eifrig diskutirt wird, ist nun endgiltig gelöst durch die von uns gestern bereits gemeldete Erhebung des Abtes Benzler von Maria-Laach auf den Bischofstuhl von Metz. Mit dieser Ernennung hat Papst Leo einen dringenden Wunsch der deutschen Regierung erfüllt, ebenso wie die gleichzeitige Ernennung des Monsignore Zorn von Bulach zum Weihbischof von Straßburg in demselben Sinne freudig zu begrüßen ist. — Abt Benzler wurde am 18. Oktober 1853 zu Hemer bei Iserlohn geboren, studirte in Insbruck und bei den Benediktinern zu Beuron in Hohenzollern Theologie, trat mit 21 Jahren in den Benediktiner-Orden und erhielt 1877 die Priesterweihe. Von 1883—1887 war er Prior im Kloster Seckau in Steiermark, die folgenden 5 Jahre in der Abtei Beuron. Im Jahre 1892 erfolgte seine Wahl zum Abt der neuerrichteten Abtei Maria Laach, die unter ihm sich rasch zu hoher Blüthe entwickelte. Der Kaiser hat dem Kloster seine Gunst sehr zugewendet und für die Klosterkirche, die er der Abtei wieder als Besitz übergab, 1897 einen neuen Hochaltar gestiftet. Bei Gelegenheit seines Aufenthaltes in Bonn stattete er dem Kloster ebenfalls einen Besuch ab.



Bischof Benzler.

— Eugen Richter hat ja gesagt; er, der große Oppositionsheld, der Geist, der stets verneint, hat auf dem Standesamt ein kurzes aber inhaltsvolles ja gesprochen, so daß sein Blatt, die „Freisinnige Zeitung“, unter ihren Familiennachrichten folgendes veröffentlichen konnte: „Statt jeder besonderen Meldung: Eugen Richter, Elise Richter, verwittwete Parisius, Vermählte. Großlichterfelde.“

— Prinz Tschun wird seine Reise bereits in diesen Tagen fortsetzen und seine Sühnemission in Berlin erledigen, da die Vorbedingungen seines Empfanges durch den deutschen Kaiser nunmehr gegeben sind. Am heutigen Donnerstag soll, Pekinger Drahtungen zufolge das Schlußprotokoll endlich unterzeichnet werden. Die Erledigung dieses Protokolls ist aber die Vorbedingung des Berliner Empfangs. Erfolgt sie wirklich am heutigen Tage, dann kommt Prinz Tschun noch in dieser Woche nach Berlin.

— Dem Bundesrath wird bei seinem demnächstigen Zusammentritt der dem Reichstage versprochene Gesetzentwurf wegen Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse zugehen.

— Zum Gumbinner Prozeß wird der „Nat. Ztg.“ gemeldet, daß der Gerichtsherr gegen die Freisprechung Hickels Revision beim Reichsmilitärgericht angemeldet hat. Diese Freisprechung gelangt somit ebenso wie die Verurtheilung Martens zur Entscheidung des obersten militärischen Gerichtshofes. Folgerichtig war es auch nicht, Marten zum Tode zu verurtheilen und den der Beihilfe verdächtigen Hickel freizusprechen. Der Schuldbeweis war für den einen wie für den anderen gleich schwer oder schwach. Sie mußten beide freigesprochen oder verurtheilt werden. Es wäre in hohem Grade zu wünschen, daß die nunmehr aufzunehmenden erneuten Untersuchungen zur Klärung des Dunkels beitragen, damit das Reichsmilitärgericht in den Stand gesetzt wird, ein Urtheil zu fällen, dessen Begründung Jedermann aus dem Volke, nicht bloß aus dem Offiziersstande einleuchten muß.

— Eine Aenderung des preußischen Fischereigesetzes ist, wie es heißt, in Aussicht genommen. Es soll eine besondere provinzielle Fischereiverwaltung eingeführt werden, die aus einem beamteten Oberfischmeister und einer sachverständigen Fischereivertretung besteht. — Von Kiel aus trat der Dampfer „Holsatia“ eine achtwöchige Reise zur Erforschung der Fischgründe der Ostsee an.

— Bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause, die am Mittwoch im westpreußischen Wahlkreise Marienburg stattfand, wurde Kammerherr v. Oldenburg (kons.) einstimmig gewählt.

— Die Berliner Straßenbahnangestellten beklagen sich über Nichterfüllung der ihnen von der Direktion gemachten Zugeständnisse gelegentlich der Beilegung des vorjährigen Streiks. Es wird ein neuer Ausstand befürchtet, wenn die Gesellschaft es unterläßt, ihren Verpflichtungen gegenüber ihren Angestellten nachzukommen.

Heer und Flotte.

— Die Nagelung und Weihe von 48 Feldzeichen erfolgte am Mittwoch in der Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses in feierlicher Weise. Das Kaiserpaar erschien gemeinsam in offenem Zweispänner. Der Kaiser trug die Paradeuniform des 1. Garderegiments z. F. mit den Abzeichen tiefster Trauer, in der Rechten den Marschallstab. Er geleitete seine Gemahlin, die gleich ihm das Orangeband des höchsten preußischen Ordens angelegt hatte. Als die Nagelung in üblicher Weise vollzogen war, vollzog Militäroberpfarrer Wölfing die Weihe, nachdem das Musikkorps des Garde-Füsilierregiments einen Choral geblasen hatte. Er weihte die Fahnen und Standarten „als Wahrzeichen des Heldenthums der großen Vergangenheit, als Wahrzeichen nimmer verzagenden und Alles wagenden Soldatenmuths, als Wahrzeichen der Demuth in Gottesfurcht und Königstreue bis in den Tod — den hier vertretenen Regimentern und Bataillonen zum unverletzlichen Eigenthum und hehrem Heiligthum im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Nach der Weihe, während der im Lustgarten 101 Kanonenschüsse gelöst wurden, verließ der Kaiser mit den Prinzen und der Generalität das Zeughaus und nahm unter den Klängen des York'schen Marsches den Parademarsch der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments ab. Zur Frühstückstafel im kgl. Schloß war Reichskanzler Graf Bülow geladen. Nachmittags besuchten die Majestäten die Werkstätten verschiedener Künstler, worauf sie nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückkehrten.

— Die Herbstparade des preußischen Gardekorps am 2. September fällt aus, dafür findet ein Gefechtsexerzieren vor dem Kaiser statt. Vermuthlich geschieht dies der noch immer

Ums liebe Geld.

Von **Maximilian Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

„Ja, so ist es wohl am besten!“ meinte Emma, und Stephan fragte:

„Wieviel darf ich Dir also geben?“

„Ich denke 10 000 Mark werden genügen.“

„Na, nimm schon lieber 15 000 . . . 8—10 Mille mußt Du doch auf die Vervollständigung Deines Mobiliars rechnen . . . und 5000 Mark lege Dir lieber zum Lebensunterhalt hin. Es kann schließlich doch ein halbes Jahr vergehen, bis Du einen angemessenen Posten bei einem Bankhaus findest!“

„Nun, nach den Aussichten, die mir heute der Director der Deutschen Bank machte — er hat mir glücklicherweise von früher her ein freundliches Andenken bewahrt — hoffe ich, daß ich schon zum ersten Oktober in Lohn und Brot sitze. Aber immerhin . . . ich nehme auch die 15 000 gerne an . . . ich kann ja, wenn ich sie wirklich eines Tages nicht mehr brauchen sollte, weiter nichts thun, als sie Dir schleunigst wiedergeben!“

Nachdem Eduard gegangen war, begab sich der Polizeileutnant in sein Bureau und schrieb an Ada Winkler folgenden Brief:

„Hochverehrtes, gnädiges Fräulein!

Gestern erlaubte ich mir, bei Ihnen vorzusprechen, ohne daß Sie die Güte gehabt hätten, mich zu empfangen. Und doch wäre wohl in Anbetracht des engen verwandtschaftlichen Verhältnisses, in welches uns das Schicksal jetzt wieder zusammen führen will, eine vorherige kurze Aussprache sehr, sehr nothwendig gewesen. Doch ich habe kein Recht, mich über Ihre Abweisung zu beschweren, und hätte ich auch das Recht, ich vermöchte es nicht im Hinblick auf die so unendlich glückliche und doch so traurige Vergangenheit.

Pflicht und Rücksicht gegen meine Frau, welche die Herzensgüte und Tugend selber ist, verbieten mir, von den Empfindungen zu sprechen, die ich nach wie vor gegen Sie hege. Ich weiß aber, wenn ich auch davon sprechen würde, so würde die Vornehmheit Ihrer Gesinnung Ihnen niemals gestatten, von meinen Geständnissen Gebrauch zu machen. Könnte doch deren Mittheilung nur dazu führen, eine Mitschwester, die Ihnen nichts zu Leide gethan hat, die Sie im Gegentheil, ohne Sie noch zu kennen, als Braut ihres Bruders von Herzen liebt, in tiefster Seele unglücklich zu machen.

So sollen diese Zeilen nur den Zweck haben, Sie zu bitten, daß wir — in Rücksicht sowohl auf Ihren liebenswürdigen Herrn Bräutigam, wie auch in Rücksicht auf meine Frau — uns so stellen, als hätten wir uns nie im Leben gesehen, als sähen wir uns morgen Vormittag zum ersten Mal.

In der Hoffnung, daß mein ergebener Wunsch Ihren eigenen Wünschen entgegenkommt, küßt Ihnen die Hand

Ihr allezeit ergebener
Otto von Stephan.“

Diesen Brief mit dem Vermerk: „Eigenhändig abzugeben“ sandte der Polizeileutnant durch seinen getreuen Wachtmeister Windelband, der natürlich zu diesem Zwecke Civil anlegte, schleunigst nach Friedrichshagen.

13. Capitel.

Ehe Ada in den Besitz dieses Briefes gelangte, war ihre Seele in vielen Stunden von bangen Zweifeln zerrissen gewesen. Wäre es nicht eigentlich ihre Pflicht — so fragte sie sich immerfort — thäte sie nicht besser, dem Bräutigam mitzutheilen, daß der, welcher ihr in der Vergangenheit so herbes Leid angethan, sein eigener Schwager war? Aber wie? Würde sie durch ein solches Geständniß nicht die Möglichkeit eines ferneren unbefangenen Verkehrs zwischen Eduard und Otto vollständig unterbinden? Könnte die Mittheilung nicht ganz leicht eine Quelle offener Feindschaft zwischen den beiden, ein Grund des Unfriedens für die ganze Schultze'sche Familie werden? Würde vor allem die Kenntniß der Wahrheit nicht ihren Bräutigam selbst am härtesten treffen! Möchte sie ihm nicht am Ende gar den nagenden Wurm dauernden Mißtrauens in die Brust setzen? Und dennoch! Wenn er das Vergangene später einmal auf andere Weise als jetzt ganz ohne Zwang aus ihrem Munde erführe, würden die Folgen dann nicht noch viel schlimmer sein? Wer bürgte ihr für Stephan? Sie hatte ihn als einen leidenschaftlichen, rücksichtslosen Menschen kennen gelernt, und kamen solche Naturen nicht oft im Leben auf ihre früheren Neigungen zurück? Wenn nun eines Tages die alte Gluth in ihm wieder zu heißen Flammen entbrannte, würde er dann nicht um so mehr im Stande sein, ihr und Eduards Glück zu zerstören?

Nachdem Ada aber des Polizeileutnants Brief gelesen hatte, wichen all' diese ängstlichen Sorgen von ihr, und sie fühlte gleichsam, wie ihr Herz gelassener, ruhiger zu schlagen begann.

Gott sei Dank! Auch Stephan war nicht so schlecht, daß er versuchen würde, sich ihr in Liebe zu nähern, nachdem er sie einmal so treulos im Stiche gelassen. Auch für ihn war das Vergangene todt und begraben. Nun gut, um diesen Preis sollte ihm alles verziehen sein.

Wie die Schläge ihres Herzens nun freier gingen in der glücklichen Zuversicht, daß sie dem Bräutigam von jetzt ab ungeängstigt und sicher entgegentreten könnte, fühlte sie auch mit seliger Freude, daß ihre Liebe zu Eduard eine viel größere, eine viel innigere sei, als sie es ursprünglich empfunden. Stürmisch entgegen schlug ihm ihr Herz. Mit allen Sinnen und Gedanken war sie bei ihm. Kaum erwarten konnte sie die Stunde, zu der er wieder an ihrer Seite sein, sie an seine Brust ziehen, ihren Mund mit heißen Küssen bedecken würde. Aber wie war denn das möglich? Hieß es denn nicht, daß man so mit ganzer Seele, so ungestüm und über alle Maßen nur einmal im Leben lieben könne? War denn ihre Neigung zu Stephan etwa gar nicht die echte, wahre Liebe gewesen?

Ada sann und sann, und aus langem und tiefem Nachdenken kam ihr endlich die volle Klar-

herrschenden Ruhrseuche halber. Im vorigen Herbst mußte die Parade wegen schlechten Wetters mehrmals verschoben werden.

— Der russische Großfürst-Thronfolger Michael Alexandrowitsch, der jüngste Bruder des Zaren, hat dem preußischen Husaren-Regiment von Schill, dessen Chef er ist, zwei silberne Kesselpauken geschenkt.

— Mannschaften für die ostasiatische Besatzungstruppe zu beschaffen, erweißt sich als eine unerwartet schwierige Aufgabe. Wie nämlich der „Tägl. Rundsch." aus Köln gemeldet wird, wurden auf der letzten Controlversammlung Reservisten aufgefordert, sich zum Dienste bei der ostasiatischen Besatzungstruppe zu melden. Ob und wie viele Meldungen erfolgten, wurde nicht bekannt. Es scheint jedoch ein großer Mangel an Freiwilligen, namentlich an Unteroffizieren zu herrschen. Einem als Unteroffizier in Kiautschou entlassenen Marine-Infanteristen wurde ein Handgeld von 700 Mk. geboten, wenn er sich auf ein Jahr als Unteroffizier für die ostasiatische Truppe verpflichte. Der betreffende lehnte das Angebot jedoch ab.

— Die gestern gemeldete Abkürzung der Manöver der aus China zurückgekehrten Schiffs-Division wurde angeordnet, weil die Mannschaften volle 14 Monate ununterbrochen thätig gewesen sind und schwere Strapazen erduldet haben. Aus diesem Grunde wurde der Danziger Bucht Abstand genommen.

— Korvettenkapitän Lans weilte dieser Tage in Kiel. Seine Freunde und Verehrer freuten sich über seine unverkennbare Rüstigkeit und frohe Stimmung. Lans besuchte den Kriegshafen zum ersten Male seit dem Tage, da er vor 2½ Jahren mit dem Kanonenboot „Iltis" nach Ostasien dampfte.

— Vier neue deutsche Kriegsschiffe stellen in diesem Jahre noch in Dienst: Das Linienschiff „Kaiser Karl der Große" und die Kreuzer „Amazone", „Medusa", „Thetis". Die Zahl der Aufklärungskreuzer unseres heimischen Geschwaders wird von zwei auch vier vermehrt.

Vom Katholikentag.

Aus den Verhandlungen des 48. deutschen Katholikentages in Osnabrück wird weiter berichtet, daß Abg. Gröber das Thema des Antheils der Katholiken an der modernen Kulturentwickelung behandelte. Abg. Bachem hob hervor, daß unser gesellschaftliches Leben mehr vom christlichen Geiste erfüllt werden müsse. Die Sozialdemokratie könne man nur bekämpfen, wenn man die Uebel, welche sie groß gemacht, bekämpfe. Die Moral der Jesuiten sei die höchste und edelste. (?) Abg. Lieber forderte zur Einigkeit auf, und Abg. Herold sprach über die wirthschaftlichen Interessen und deren Ausgleich; er betonte die Nothwendigkeit eines angemessenen Schutzes der Landwirthschaft. Das Centrum denke aber auch an den Ausgleich. Schon jetzt gebe es die Erklärung ab, daß es beantragen wird, die gesammten Mehreinnahmen aus den Zöllen zu Gunsten der Arbeiter zu verwenden. Bei den Verhandlungen sei das Ziel im Auge zu behalten, es zu Handelsverträgen zu bringen, weil sie im Interesse der Exportfähigkeit nothwendig sind. Zollkriege seien immer für beide Theile verhängnißvoll. Für das Handwerk werde das Centrum nach wie vor eintreten. Abg. Schädler verbreitete sich über „Der Katholik und die moderne Zeit mit ihren Aufgaben auf wissenschaftlichem Gebiet." — Der Centrumsfraktion des Reichstages wurde der Dank für ihren Toleranzantrag ausgesprochen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 28. August. „Pester Lloyd" hält es für unerläßlich, daß die Leitung der österreichisch-ungarischen auswärtigen Angelegenheiten sich über die wahren Absichten Rußlands auf der Balkan-Halbinsel Klarheit verschaffe und dann ernstlich erwäge, ob die Aufrechterhaltung des Petersburger Uebereinkommens vom April 1897 im Interesse der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns wünschewerth sei.

Frankreich. Die Generale Voyron und Bailloud, die Führer der französischen China-expedition, beschleunigen ihre Heimreise, da der Zar den Wunsch ausgedrückt haben soll, sie in Dünkirchen zu begrüßen. — Von dem Erlaß einer Amnestie, die im gegenwärtigen Augenblick für die Republik auch nicht ungefährlich wäre, scheint die Regierung zum Aerger der Nationalisten absehen zu wollen. Es scheint, daß der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau den Präsidenten Loubet noch gerade rechtzeitig vor einem Akte gewarnt hat, welcher der ganzen Regierung verhängnißvoll werden könnte. Es geht in Frankreich ohne die chauvinistischen Schreier ganz gut; also mögen diese nur in der Verbannung bleiben!

China. Ein kaiserliches Edikt, welches die Absicht des Hofes bekannt giebt, ohne öffentliches Schaugepränge nach Peking zurückzukehren, spendet 10 000 Taels als Abschiedsbeitrag zur Linderung des Nothstandes in Singanfu und erläßt für die Dauer eines Jahres die Steuern längs der Reiseroute durch die Provinzen Schansi, Honan und Tschili. Alle Ausgaben unterwegs sollen aus dem kaiserlichen Schatze bestritten werden.

England und Transvaal.

Die Engländer mochten geglaubt haben, als Lord Roberts seinen Siegeszug über Bloemfontein, Johannesburg nach Pretoria hielt, daß der südafrikanische Krieg, wenn nicht sofort beendigt, so doch auf das Gebiet des nördlichen Transvaal beschränkt werden würde. In dieser Erwartung haben sich Lord Roberts und Lord Kitchener und das ganze Londoner Kriegsamt gar gewaltig getäuscht. Der Kriegsschauplatz hat nie zuvor so gewaltige Dimensionen besessen, wie er jetzt angenommen hat, und noch immer ist er in fortgesetzter Ausdehnung begriffen. Das Kapland bis zum Meere nach Westen, Süden und Osten bildet heute den Kriegsschauplatz ebensowohl, wie das Gebiet der beiden südafrikanischen Republiken, Natal, Basutoland 2c. Ja, bis an die Grenzen Deutsch-Südwestafrikas sind bewaffnete Buren-Kommandos vorgedrungen. Sollten diese die Grenze überschreiten, so würden sie von den deutschen Schutztruppen natürlich sofort entwaffnet werden. Gleichzeitig dehnt sich der Aufstand der Kapholländer stark aus und nähert sich den Küsten erheblich. Deutsch-Südwestafrika wird einer Mittheilung der „Tägl. Rundsch." zufolge davon ersichtlich stärker berührt, als man annehmen konnte. Das Schutzgebiet bekommt einen großen werthvollen Bevölkerungs-Zuwachs, das beste Mittel, die allmähliche Verengländerung unserer Kolonie aufzuhalten.

Präsident Krüger bestätigt den Bericht Lord Kitcheners, daß die Zahl der im Felde stehenden Buren 14 000 nicht übersteige, er behauptet aber, daß sie um 10 000 Kapkolonisten, die sich den verschiedenen Burenkommandos angeschlossen haben, verstärkt worden seien. — Die Thatsache, daß die Buren einige unmittelbar an der Meeresküste gelegene Orte des Kaplandes bedrohen, hat unter den Engländern furchtbare Erregung hervorgerufen. In den an der Mosselbai gelegenen Ortschaften, denen sich ein starkes Burenkommando unter Scheepers genähert hat, wurden die Stadtwachen in Erwartung eines Angriffs mobilisirt. General French hat die Buren also in recht unzulänglicher Weise aus dem Kaplande verdrängt! Ein längerer Bericht über die Heldenthaten des Generals French, die Anfangs bis in den Himmel erhoben wurden, läßt erkennen, daß im Ganzen nur 26 Buren gefangen genommen wurden; alle übrigen entkamen auf Gebirgswegen. Die englische Kavallerie hatte zwar eine glänzende Umgehung des Feindes, dem sie auf den gefährlichen Felsenwegen nicht folgen konnte, veranstaltet; der Erfolg wäre auch ein durchschlagender und großartiger geworden, man sah die Buren bereits die Bergabhänge herunterkommen, wenn — nun wenn eben nicht ein ganz unerwartetes Hinderniß in der Gestalt eines Stacheldrahtzaunes die englische Kavallerie aufgehalten hätte. Als das Hinderniß beseitigt war, waren die Buren verschwunden. Bald sind es durchgehende Maulesel, bald störrische Pferde, bald Stacheldrahtzäune, kurz immer ganz niederträchtige Hindernisse, die die muthigen englischen Soldaten im letzten Augenblick um entscheidende Siege über die „Burenbanden" bringen. Die armen tapferen Engländer, sie haben den Schaden und den Spott obendrein.

Intervention im Transvaalkrieg? Nach Haager Meldungen aus St. Petersburg hat der Transvaalgesandte Dr. Leyds vom Grafen Lamsdorff die Zusicherung erhalten, daß der Zar den Präsidenten Krüger in Compiègne empfangen werde. Londoner Meldungen erweitern diese Angabe sogar dahin, daß die Transvaalfrage während der Zarenreise eingehend, sowohl in Danzig wie in Compiègne erörtert werden würde, da der Zar seine Haltung verändert habe und jetzt zu einer Intervention geneigt sei. König Eduard von England werde in Fredensborg von der Absicht des Zaren durch diesen selbst unterrichtet werden. So freudig es auch zu begrüßen wäre, wenn dem grausamen Blutvergießen in Südafrika nach fast zweijähriger Dauer des Krieges ein Ende gemacht würde durch das Eingreifen der Mächte, so wenig vermögen wir an ein solches zu glauben; es sei denn, daß England jetzt schon mürbe genug geworden ist, um auch seinerseits die Intervention nachzusuchen.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 28. August. Bei der Marimgeschützabtheilung des hiesigen Jägerbataillons werden die neuen Uniformen, welche zur Kaiserparade zuerst angelegt werden, für Offiziere und Mannschaften geprobt. Die Uniform ist ähnlich der der Meldereiter, sieht grün-grau aus und hat rothe Aufschläge. Das Lederzeug ist braun. Die Helme sind in der Farbe der Uniformen gehalten. Es sind Czakos, jedoch nicht aus Leder, sondern mit Tuchüberzug. — Der alte General Wrangel, der s. Zt. beim hiesigen Jägerbataillon diente, hat in späteren Jahren dem Bataillon mit Genehmigung des Königs einen goldenen Hirschfänger gestiftet, der gelegentlich des Königs-Bataillons-Preisschießens ausgeschossen wird und den der beste Schütze des Bataillons an Stelle des Seitengewehrs tragen darf. Das Schießen erfolgt auf 150 Meter Entfernung freihändig. Mit 71 Ringen errang Oberjäger Zöcke den ersten Bataillonspreis und den goldenen Hirschfänger auf ein Jahr. Der schlechteste Schütze wird der Sitte gemäß mit einer ledernen Brille ausgezeichnet. — Die landespolizeiliche Abnahme der Theilstrecke Unislaw-Althausen der neuen Bahn Culm-Unislaw hat durch Vertreter der Regierung, der Eisenbahndirektion, der hiesigen Behörden und unter großer Theilnahme von Interessenten stattgefunden. Die Züge verkehren vom 1. September ab.

* **Marienburg,** 28. August. Bei der heute im ersten Wahlbezirke des Regierungbezirks Danzig stattgehabten Landtags-Ersatzwahl wurde Kammerherr v. Oldenburg-Januschau (konserv.) mit allen 294 abgebenen Stimmen gewählt. Die liberalen Wahlmänner waren zufolge Verabredung ferngeblieben.

* **Danzig,** 28. August. Wegen Fahnenflucht verurtheilte das Kriegsgericht den Husar Richard Eschner vom hiesigen Leibhusaren-Regt. Nr. 1 zu 7 Monaten und 1 Woche Gefängniß. Eschner war Pfingsten 1896 desertirt und zur französischen Fremdenlegion in Algier gegangen, von wo er zurückkehrte und sich freiwillig seinem Truppentheil stellte. — Eine Konferenz von Vertretern des Holzhandels aus den östlichen Provinzen findet morgen hier statt. Es nehmen Delegirte aus Memel, Tilsit, Insterburg, Königsberg, Thorn, Graudenz, Elbing Bromberg, Posen, Danzig und Stettin daran Theil. Gegenstand der Berathungen ist die Stellungnahme gegen den neuen Zolltarifentwurf, soweit dessen Bestimmungen den Holzhandel zu beeinträchtigen geeignet sind.

* **Tuchel,** 28. August. Das 600 jährige Bestehen unserer Stadt soll im nächsten Jahre in würdiger Weise begangen werden.

* **Christburg,** 28. August. Ein großes Feuer kam heute Nacht hier aus. Es wurden vier Wohnhäuser und mehrere Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen. Die Brandgeschädigten sind die Herren Mox und Oskar Heymann, Gerson und Mischke.

* **Königsberg,** 28. August. Zwei besoldete Stadträthe wurden heute von der Stadtverordneten-Versammlung von 17 Bewerbern gewäht; zur engeren Wahl vorgeschlagen waren: Rechtsanwalt Le Blanc in Hohenstein, Stadtrath Rosenstock in Mühlhausen i. Thr., Gerichtsassessor Sembritzki hier, Assessor Eschment und Polizeiassessor Born hier. Gewählt wurden Assessor Sembritzki und Stadtrath Rosenstock.

* **Bromberg,** 28. August. Verhaftet wurde der Oberkellner eines hiesigen größeren Vergnügungsetablissements unter dem Verdacht, einem Gast einen Tausendmarkschein entwendet zu haben. Der Verhaftete hat den Diebstahl eingeräumt. Von dem gestohlenen Gelde wurden noch etwa 700 Mark bei ihm gefunden.

* **Inowrazlaw,** 28. August. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde das Mandat des flüchtig gewordenen Stadtverordneten Kozlowicz für erloschen erklärt. Kommerzienrath Göcke-Montwy wurde einstimmig wieder zum Stadtrath gewählt. — Ziegeleibesitzer Bernhard Schwersens in Inowrazlaw hat sein bei Argenau belegenes 1000 Morgen großes Rittergut Buzkowo an Herrn Goerke aus Morin verkauft.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 29. August.

[Armeetrauer.] Gestern Mittag um 12 Uhr war die allgemeine Armeetrauer für die verstorbene Kaiserin Friedrich beendet. Es findet nun noch drei Wochen lang halbe Armeetrauer statt, bei der die Offiziere nur Flor um den linken Oberarm zu tragen haben.

* [Theater.] Wir wollen nicht unterlassen, noch einmal auf das morgen (Freitag) stattfindende unwiderruflich letzte Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Emil Richard hinzuweisen, welcher als Abschiedsrolle den prächtigen Kutscher Lubowsky in dem ewig jungen Lustspiele „Doctor Klaus" spielen wird. Herr Richard gastirte gestern und heute in Allenstein und, wie wir vernehmen, bereitete das dortige Publikum dem trefflichen Künstler begeisterte Ovationen. Am Sonnabend Nachmittag von ¼4 bis 5 Uhr hält Herr Richard für die gesammten hiesigen höheren Schulen einen hochinteressanten Vortrag plattdeutscher, ost- und westpreußischer Dichtungen. — Das heute (Donnerstag) stattfindende Benefiz des Herrn Schröder („Pension Schöller") wird zu halben Preisen geboten, worauf wir noch besonders hinweisen.

§ [Das Abschieds-Benefiz-Konzert,] das Herr Kapellmeister Stork mit der 61er Kapelle gestern Abend im „Tivoli" veranstaltete, war ungemein stark besucht und brachte Herrn Stork auch einen prächtigen künstlerischen Erfolg. Das Programm bot hervorragend viel Schönes und fand allseitigen reichen und wohlverdienten Beifall.

*§. [Tiroler Sänger.] Im großen Schützenhaussaale gaben gestern Abend die „Mürzthaler" das angekündigte Konzert, das in Folge der mancherlei sonstigen Veranstaltungen leider nicht besonders zahlreich besucht war. Die Sängerinnen und Sänger hielten, was sie uns in den Vorankündigungen versprochen hatten, und bereiteten ihren Zuhörern einen sehr amüsanten Abend. Die gesanglichen und sonstigen Darbietungen wurden durchweg sehr beifällig aufgenommen, was besonders auch von dem zum Schluß trefflich vorgeführten Schuhplattltanz gilt.

** [Die Kolonialgesellschaft, Abtheilung Thorn,] veranstaltete gestern Abend im Rothen Saale des Artushofes einen Vortragsabend, der sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Herr Baumgarten, ein Schwager des Herrn Oberlehrer Hollmann hierselbst, sprach in sehr fesselnder Weise über seine Erlebnisse im Burenkriege. Herr B. war nach Ausbruch des Krieges mit vielen anderen Deutschen nach Südafrika geeilt, um dem stammverwandten Burenvolke für Freiheit und Recht kämpfen zu helfen. Dort angekommen, wurde ihm von den dort lebenden Deutschen Anfangs entschieden abgerathen, in die Front zu gehen, da die Buren die Fremden zweifellos stets in erster Linie vorschicken, als Kanonenfutter behandeln würden. Er nahm also zunächst eine Stellung bei einer Johannisburger Mine an, trat aber später, nachdem diese Mine von den Buren geschlossen worden war, doch in die Reihen der Streiter ein. Seine ersten Erfahrungen, die er unter einem Burenkommandanten machte, waren recht trübe — es war eine ewige Unthätigkeit; deshalb trat er bald zu dem unter Delarey's Oberbefehl stehenden deutschen Kommando des früheren deutschen Hauptmanns Lorenz über. Hier herrschte ein echter militärischer Geist. Aber sehr lange war es Herrn B. nicht vergönnt, an den kriegerischen Operationen theilzunehmen, denn schon in dem Gefecht bei Thabanchu wurde er verwundet (er erhielt einen Schuß durch die rechte Schulter) und gerieth später nach dem Einzug der Engländer in Johannesburg auch noch in englische Kriegsgefangenschaft, aus der es ihm aber schließlich wieder freizukommen gelang. — Allzuviel Rühmliches konnte Redner von den kriegerischen Eigenschaften der Buren gerade nicht berichten, von den Engländern aber andererseits ebensowenig. Daß die Letzteren Farmen in Brand gesteckt haben etc., hat Herr B. bei seiner Anwesenheit in Südafrika noch nicht beobachten können, wohl aber zahlreiche andere Verletzungen des Völkerrechts, so daß sie ganz ungenirt in die Verbandplätze und Lazarethe des Rothen Kreuzes hineinschossen etc. Dahingegen pflegten die Buren auch die verwundeten Engländer mit großer Hingebung. Herr Baumgarten schloß mit dem Wunsche, daß es den Buren auf dem Schlachtfelde doch noch gelingen möge, sich ihre Freiheit in Südafrika zu bewahren. — Der Vorsitzende, Herr Professor Entz dankte dem Redner, wies auf die Erwerbung von Burendiplomen (à 2 Mk.) zur Unterstützung der Burensache hin und forderte zum Schluß zu Spenden für die Burenfrauen und -Kinder auf. Die veranstaltete Tellersammlung ergab einen Betrag von 57 Mk.

— [Zu dienstthuenden Kammerherren] während der Danziger Kaisertage sind aus Westpreußen ernannt worden: Die Kammerherren Graf Alvensleben-Ostrometzko und Rittergutsbesitzer von Oldenburg-Januschau, der Vorsitzende der westpreußischen Landwirthschaftskammer. Prinz Albrecht wohnt bei seinem Aufenthalt in Danzig bei Kommerzienrath Muscate, Prinz Eitel Fritz bei Sanitätsrath Dr. Tornwald, Prinz Friedrich Leopold in Langfuhr in Villa „Rose", Prinz Friedrich Heinrich, der älteste Sohn des Regenten von Braunschweig, und Prinz Friedrich Karl Anton im Hotel „Continental". Die beiden letzeren gehören zu den Offizieren des großen Generalstabes. Der Großherzog von Oldenburg trifft mit seiner eigenen Dampfyacht in Neufahrwasser ein und wird an den Flottenmanövern theilnehmen.

— [Der preußische Unterrichtsminister] hat an die Städte den Wunsch gerichtet, daß die leistungsfähigen Gemeindeverbände auch den Hinterbliebenen der vor dem 1. April 1900 verstorbenen Volksschullehrer die nach dem neuen Gesetz zu zahlende höhere Pension in Form von Zuschüssen gewähren möchten. Diese Angelegenheit wird demnächst die Magistrate und Stadtverordneten-Versammlungen der Städte beschäftigen. Die Stadtverordneten von Aachen haben bereits darüber verhandelt und einen Antrag des Magistrats auf Gewährung solcher Zuschüsse abgelehnt, weil keine Verpflichtung dazu für die Stadt vorliege.

* [Der Monat September] theilt sich nach Rudolf Falbs Wetterforschungen, die freilich mit der Wirklichkeit häufig nicht übereinstimmen, in drei Perioden, welche sich nahezu mit den drei Dritteln des Monats decken. Vom 1. bis 10. September sollen ausgebreitete und sehr bedeutende Niederschläge, die zum Theil von Gewittern stammen, eintreten. In der Temperatur erwartet Falb in den letzten Tagen jener Periode einen Rückgang. In den Tagen vom 11. bis 18. September soll es infolge der vorangegangenen

---

heit über die bange Frage. Nein, sie hatte Stephan nicht so heiß und innig geliebt, wie sie Eduard liebte.

Als vor Jahr und Tag der Polizeileutnant sich ihr genähert, waren ihr gerade kurz vorher Vater und Mutter durch den Tod entrissen worden. Der Gram um die Dahingegangenen brannte in ihrem Herzen und sie stand da in dem ganzen Jammer des jungen Mädchens, das sich aus dem warmen und sicheren Nest des Elternhauses plötzlich auf die kalte, fremde Straße geworfen sieht. Verwandte, ihr aufrichtig zugethane Verwandte besaß sie nicht, und die, welche sich bereit erklärten, die Waise bei sich aufzunehmen, würden ihr — davon war sie fest überzeugt — gewiß nur ihres recht ansehnlichen Vermögens wegen Unterkunft gewährt haben. War es ein Wunder, daß die Einsame und Verlassene den Schmeicheleien und Einflüsterungen Otto von Stephaus Gehör und Glauben schenkte, daß sie das Bedürfniß nach Anlehnung und Schutz, das sich leidenschaftlich in ihrer Brust regte, für Liebe nahm? Und wenn sie sich schließlich mit allen Fasern an Otto angeschlossen, war es nicht eigentlich deshalb geschehen, weil der Scrupellose sie um ihr Vermögen gebracht, und sie in Folge dessen um ihre fernere Existenz gebangt und gezittert hatte? Auch der Haß, der sie gegen den Treulosen gepackt, war er nicht viel mehr aus der Quelle der Eigenliebe, des verletzten Stolzes geflossen, als aus irgend einer anderen Empfindung? Konnte sich denn wahre und aufrichtige Liebe überhaupt je in Haß und Verachtung wandeln? Ada glaubte es nicht. Und hatte Eduard nicht Recht, wenn er sagte: „Wer selbst reines Herzens ist, kann da unmöglich ernsthaft lieben, wo Schlechtigkeit und Feigheit das Scepter führen." (Fortsetzung folgt.)

Ausscheidungen großer Mengen von Wasserdampf aus der Atmosphäre trocken werden. Eine Zunahme der Niederschläge an Stärke und Ausbreitung erwartet Falb für die Tage vom 19. bis 22. September. Wie nach den Tagen vom 11. bis 18., so soll für die Zeit vom 24. bis 30. September aus derselben Ursache (Ausscheidungen großer Mengen Wasserdampf aus der Atmosphäre) Trockenheit eintreten. Die Temperatur ist im Steigen begriffen.

† [Arbeitsnachweisestellen.] Nach den bisherigen Erhebungen der Westpreußischen Handwerkskammer sind in Westpreußen bei den Innungen insgesammt 299 Arbeitsnachweisestellen eingerichtet, davon in den Kreisen Thorn Stadt, Thorn Land, Briesen, Culm, Löbau und Strasburg zusammen 48. In der Gesammtheit vertheilt die Summe 299 sich auf die einzelnen Gewerbegruppen wie folgt: Baugewerbe 54, Wagenbaugewerbe 36, Bekleidungsgewerbe 75, Möbelgewerbe 28, Metallarbeitergewerbe 17, Beköstigungsgewerbe 68, verschiedene Gewerbe 21 Nachweisestelleu.

§ [Warschauer Holzbericht.] Auf dem Holzmarkt herrscht weiterhin eine flaue Stimmung und sind die Umsätze in allen Holzgattungen nur unbedeutend. Die Preise sind in weichender Richtung. Dem starken Angebot gegenüber besteht eine nur geringe Nachfrage. Aus Tsorn wird gemeldet, daß sich dort das Holz anhäufe, aber wenig Reflektanten vorhanden seien. Spekulanten, welche im Winter Bauhölzer angekauft haben, verlieren jetzt 20—25 Pf. pro Kubikfuß. Gute Plançons sind noch gefragt, aber zu 25—30 Pf. pro Kubikfuß niedrigeren Preisen. Für beschnittene Mauerlatten nach Berlin zahlt man 20—25 Pf. pro Kubikfuß weniger gegen Vorjahr um dieselbe Zeit. Dagegen halten sich Eichendauben in Danzig und Memel noch ziemlich fest im Preise. Es wurden in der abgelaufenen Berichtswoche folgende Posten nach Preußen franco Danzig verladen: 2000 Bauhölzer (54 Kubikfuß) zu 70 Pf., 1000 Bauhölzer (40 Kubikfuß) zu 53 Pf. und 3000 Galizische Mauerlatten 5—7" zu 70 Pf. pro Kubikfuß.

* [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Oktober, beim Gemeinde-Vorsteher zu Alt-Pillau, Nacht-Sicherheitsbeamter, Gehalt 900—1100 Mark, Wohnungsgeld 108 Mark und 50 Mark Kleidergeld. — Zum 1. Oktober, beim Kreisausschuß Darkehmen, Chausseeaufseher, Gehalt 900—1320 Mark und 90 Mark Wohnungsgeld. — Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim landwirthschaftlichen Institut der Albertus-Universität zu Königsberg, ein Diener, Gehalt 900 Mark. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Rastenburg, Polizeisergeant, Gehalt 1000 bis 1400 Mark, 60 Mark Kleidergeld und 10 Proz. des Gehaltes als Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, 10 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt je 900—1200 Mark, freie Wohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Dt. Krone, Stadtsekretär, Gehalt 1500 bis 2400 Mark und 300 Mark Wohnungsgeld. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Gollnow, 2. Bureauassistent, Gehalt 1000—1400 Mark und 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Inowrazlaw, Polizeibote, Gehalt 900 Mark. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Graudenz, Bureaugehilfe, Gehalt 1080—1800 Mark; ebenda ein Kanzlist, Gehalt 840—1200 Mark, Bewerber muß mit der Schreibmaschine vertraut sein. — Zum 1. Oktober, beim Kreisausschuß zu Strasburg (Westpr.), Assistent, Gehalt 1200 Mk. — Zum 1. Oktober, beim Bezirksamt zu Zoppot, Polizeisergeant, Gehalt 975—1375 Mark.

§ [Freche Diebstähle.] Wir berichteten bereits in Nr. 162 unseres Blattes, daß die Familie des Stations-Assistenten a. D. L., Brombergerstraße 60, sowie der bei derselben wohnende Verwandte Architekt M. fortgesetzt durch eine Frau Manteufel aus Neu-Weißhof, welche die Aufwartestelle daselbst versah, bestohlen worden ist. Die erste Haussuchung förderte ja auch die vorläufig vermißten Gegenstände zu Tage. Es ist jedoch im Laufe der Zeit entdeckt worden, daß bei weitem mehr entwendet als was bei der ersten Haussuchung gefunden wurde, und wurde daher eine zweite Haussuchung bei der Manteufel sowie eine bei der in unmittelbarer Nähe wohnenden Frau Werner, welche wegen Hehlerei verdächtig erschien, bei der Staatsanwaltschaft beantragt. Auch die zweite Haussuchung bei der Manteufel sowie bei der Frau Werner war erfolgreich. Inwieweit die Frau Werner betheiligt ist, wird die Untersuchung ergeben. Ferner ist festgestellt, daß die Manteufel auf den Namen L. Brote geholt hat und mit in ihre Wohnung nahm; dasselbe Manöver wollte sie auch beim Schlächter ausführen, der jedoch vorsichtiger war und ihr nichts gab. Frau Manteufel ist ferner beschuldigt, kürzlich auch die Familie des Maurermeisters S. hierselbst bestohlen zu haben, auch ist sie bereits wegen Diebstahls und Nahrungsmittelfälschung vorbestraft und wegen Holzdiebstahls aus den hiesigen Waldungen angezeigt.

§ [Holz-Verkehr auf der Weichsel bei Thorn.] In der dritten Augustwoche steigerte sich die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland wieder erheblich, doch wurde das Einfuhrquantum der ersten Augustwoche und der drei letzten Juliwochen bei weitem nicht erreicht. Vom 17. bis 24. August passirten die russische Grenze bei Schillno 98 Traften mit zusammen 207 194 Stück Hölzer gegen 94 572 Stück in der zweiten Augustwoche, 421 473 Stück in der ersten Augustwoche, 385 669 Stück in der letzten Juliwoche und 442 625 Stück in der dritten Juliwoche. Die in der letzten Berichtswoche eingeflößten 98 Traften enthielten zu 80,7 Prozent mit 167095 Stück kieferne Hölzer, zu 1,2 Prozent mit 2581 Stück tannene, zu 16 Prozent mit 33 810 Stück eichene Hölzer und zu 1,8 Prozent mit 3708 Stück Laubrundhölzer.

0 [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 137 Ferkel und 27 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für magere Schweine 40 bis 42 Mark, für fette 45 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht.

[Polizeibericht vom 29. August.] Verhaftet: Fünf Personen.

Warschau, 29. August. Wasserstand der Weichsel hier heute 1,60 Meter.

* Podgorz, 28. August. (P. A.) Gestern ist dem Fleischermeister Paluszkiewicz von der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Thorn die Mittheilung zugegangen, daß er wegen der Schmuggelei außer Verfolgung gesetzt worden ist, da die Zeugen, die in dieser Sache vernommen worden sind, nichts Belastendes gegen P. ausgesagt haben. — Der Hauptverhandlungstermin gegen den hiesigen Fleischbeschauer wegen fahrlässiger Körperverletzung ist von der Thorner Strafkammer auf Freitag, den 20. September, Vormittags 9 Uhr, anberaumt worden. Zahlreiche Zeugen sind zu diesem Termin geladen worden. — Einem Fischer, der in der Weichsel in der Nähe unserer Stadt fischte, sind die Geräthe theilweise gestohlen worden. Die Diebe sind bereits ermittelt.

Vermischtes.

Eine eigenartige „Freiheitsberaubung" brachte die Ehefrau eines Uhrmachers zu Aachen ins Gefängniß. Die Frau war mit ihrem Manne, den sie erst im vorigen Herbst geheirathet hatte, nicht zufrieden, weil derselbe ihr die Betheiligung an den gewünschten Vergnügen nicht immer gestatten wollte. Um nun doch ihrer Neigung nachgehen zu können, griff sie zu dem Mittel des Schlafpulvers. Wenn sie ausgehen wollte, „ließ" sie ihren Mann einfach „schlafen". Als sie ihrem Manne schließlich ganz ausriß, klärte eine Magd den Mann über die von seiner Frau angewandten Mittel auf, worauf dieser Anzeige wegen Freiheitsberaubung erstattete. Die Strafkammer erkannte gegen die Frau auf 14 Tage Gefängniß.

An der Pforte des Standesamts trennte sich, wie Berliner Blätter mittheilen, ein Brautpaar, das sein Aufgebot bestellen wollte. Der Grund dieser Trennung war ein höchst eigenthümlicher. Die Braut machte nämlich ihrem Verlobten Vorwürfe darüber, daß er nicht mit dem üblichen Cylinder auf dem Haupt erschienen war. Als nun gar der Bräutigam erklärte, daß er ein Feind der „Angströhre" sei und auch zur Eheschließung nur mit dem Schlapphut antreten werde, machte ihm die Braut eine derartige Szene, daß er die junge Dame einfach stehen ließ, in eine Droschke stieg und von dannen fuhr.

Plötzlicher Tod. Aus Luzern in der Schweiz wird gemeldet: Prediger Hermann Spengler aus Bernau, Regierungsbezirk Potsdam, starb am Dienstag bei der Besteigung des Pilatus infolge Ueberanstrengung am Herzschlage.

Nordlandfahrt. Von Spitzbergen wird unter dem 21. d. Mts. gemeldet: Kapitän Bauendahl baut hier einen 8 Meter langen und $1^1/_4$ Meter tiefen Zweimaster, der mit Proviant für 2 Jahre versehen und mit 2 Mann an Bord möglichst nahe an die Küste von Grönland geschleppt werden soll. Bauendahl will mit diesem Schiffe längs der Ostküste nordwärts vordringen.

Unser Südpolarexpeditionsschiff „Gauß" durchquert jetzt den Atlantischen Ocean. Die wissenschaftlichen Arbeiten beginnen bereits im Südatlantischen Ocean.

Das Platin ist so außerordentlich knapp geworden, daß man in Rußland die Bestimmung getroffen hat, abgenutzte Münzen im Gesammtwerthe von $4^1/_4$ Millonen Rubel, die aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammen und einen nicht unerheblichen Gehalt an Platin besitzen, zur Gewinnung dieses Edelmetalls einzuschmelzen.

Die Zarenreise und der Pariser Volkswitz. Anläßlich der bevorstehenden Zarentage beliebt es dem Pariser Volkswitz, die Namen aller leitenden Persönlichkeiten taxfrei zu russificiren. Der Staatschef erhielt den Titel eines Prinzen Loubetskoj, der Minister des Aeußeren heißt Delkasschew, der Ministerpräsident — Wladegrussow, der Cultusminister Leygues muß sich die neue Ortographie Ljaeg gefallen lassen. Aus Dupuy (dem Ackerbauminister) und Decrais (Kolonien) macht man stilgerecht Tupoy und Tekroy, der Postsekretär Mougeot und der Justizminister Moris erhielten die Kosenamen Muschko und Mnizsech, der Arbeitsminister Baudin wird nur noch Budinski, der Polizeichef Lepine — Lipinski genannt. Millerand allein bleibt Millerand, weil die zarenfeindliche Haltung „seiner" Presse über den Spaß geht.

Der Millionär Strong ist in Denver in Nordamerika in einer Spielhölle erschossen worden, als er seinem Schwiegervater, der mit dem Wirth handgemein geworden war, zur Hilfe eilen wollte. Strong war früher Kommis mit einem Gehalt von 10 Doll. wöchentlich. Als die Goldentdeckungen in Cripple Creek gemacht wurden, ging er in die Berge und arbeitete mehre Jahre lang mit Hacke und Spaten ums tägliche Brod. Dann entdeckte er die berühmte „Viktor Mine" und wurde an einem einzigen Tage Millionär. Sein Besitzthum wird auf 40 Mill. Mk. geschätzt.

Ein spanischer Don Juan mit dreizehn Betrogenen. In Phoenix, im Staat Arizona, ist einer der wüstesten Don Juans, der (ohne Marmoue zu sein!) nach und nach dreizehn Frauen geheirathet hat, von der Hand der Gerechtigkeit ereilt worden. Das Ungeheuer in Mannesgestalt heißt Julio Castellano und ist spanischer Ingenieur. Sein letztes Opfer war eine bildschöne Mexikanerin, Donna Mercedes Pacheco, die Tochter eines steinreichen Landwirthes und Viehzüchters in Arizona. Diese seine letzte Frau war es, welche den Teufeleien ihres Mannes auf die Spur gerieth und ihn den Gerichten überlieferte. Dort kamen die Sünden des Spaniers ans Tageslicht. Es ergab sich, daß seine erste und so einzig rechtmäßige Gattin in El Paso, einem Städtchen an der Grenze von Texas und Mexiko, lebt. Castellano hatte sie, als er dort geschäftlich thätig war, im Jahre 1889 geheirathet. Er lebte mit ihr sechs glückliche Monate, dann riefen ihn Aufträge nach Casa Grandes in Chihuahua. Hier machte er die Bekanntschaft einer reizenden Spanierin und vermählte sich auf der Stelle mit ihr. Sein nächstes Weib fand er in Willows in Texas. Diesmal war es ein liebliches Geschäftsmädchen, das er bethörte und nach sechswöchigem Eheglück wieder verließ. So trieb er es von Stadt zu Stadt. Ueberall, wohin ihn sein Beruf führte, fand er irgend ein liebenswürdiges Kind, das seinen Schwüren glaubte und sich von ihm vor den ihm wohlvertrauten Traualtar führen ließ. Er vertraute dabei stets darauf, daß keine seiner Frauen von den anderen etwas erfahren würde, oder daß, wenn ja eine seinen Schandthaten auf die Spur käme, sie aus Furcht vor der öffentlichen Blamage ihre Entdeckung geheim halten und die Gerichte nicht anrufen würde. Diese Hoffnung hat ihn lange Jahre hindurch nicht betrogen, während deren er einen ununterbrochenen „Honigmonat" genießen und ein großes Vermögen zusammenraffen konnte, da viele seiner Frauen ihm stattliche Mitgiften zubrachten. Aber die böse Dreizehn, die Unglückszahl par excellence, brach dem Don Juan das Genick. Er hätte sich mit dem vollen Dutzend Frauen begnügen sollen.

Heiteres von der Kleinbahn. Im badischen Museum finden wir folgende hübsche Schilderung eines Zwischenfalls auf der Kleinbahn: Ort der Handlung: Bahnhof Meckesheim. Der Zug von Heidelberg fährt ein. 1. Schaffner: „Meckesse." 2. Schaffner: „Meckesse." 3. Schaffner: Meckesse." 1. Schaffner: „Wer nach Heilbronn zu will, sitze bleiwe." 2. Schaffner: „Nach Aglasterhause-Neckeretz, aussteige." 3. Schaffner: „Zwei Minuten Aufenthalt." (Alles stürzt in die Restauration). 1. Schaffner: „Ei'steige!" 2. Schaffner: „Is alles do?" 3. Schaffner: „Fertig." Gepäckträger: „Obacht gewwe!" Zugführer: „Abfahre!" Die Fraa: „Halt! Nemmt mich noch mit". 1. „Kumme Se. — Fertig!" Zugführer: „Abfahre." Die Fraa: „Halt! Halt! Halt! Mei Dichle!" Passagiere im Chor: „Halt! Dere Fraa ihr Dichle!" Zugführer: „Halt! Was is denn mit seller Fraa ihrem Dichle?" Die Fraa: „Mei Dichle! Mei Dichle!" Allgemeiner Chor der Passagiere und Schaffner: „Seller Fraa ihr Dichle!" Seller Fraa ihr Dichle?" Stations-Vorsteher: „Himmel Sakr'ment! Was is denn mit seller Fraa ihrem Dichle?" Zugführer: „Wo is seller Fraa ihr Dichle?" 1. Schaffner: „Wo hawe Se denn Ihr Dichle?" Chor der Passagiere: „Fraa, wo hot 'se denn Ihr Dichle?" Die Fraa: „In der Reschdauration licht's hinnerem Ofe! Ach, mei nei's Dichle, mei schens Dichle!" (heult!) Chor der Passagiere: „Seller Fraa ihr Dichle licht hinnerm Ofe." 2. Schaffner: „In der Reschdauration licht's hinnerem Ofe." Zugführer: „Das Dichle muß noch in der Restauration liegen." Stations-Vorsteher: „Gepäckträger! Seh'n Se mol nach, ob seller Fraa ihr Dichle in der Restauration hinterm Ofen liegt." Gepäckträger: „Do licht's ja!" Die Fraa sieht es): „Er hot's! Er hois! Meich Dichle!" Allgemeiner Chor: „Er hot's! Er hot's" Stations-Vorsteher: „Gewe Se seller Fraa ihr Dichle!" Zugführer, Schaffner und Passagiere: „Da hawe Se Ihr Dichle!" Die Fraa: „Ach mei Dichle, mei Dichle!" 1. Schaffner: „Fertig!" Zugführer: „Abfahre!"

Neueste Nachrichten.

Insterburg, 28. August. Die „Ostd. Volksztg." meldet: In der russischen Grenzstadt Wysstyten entstand in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein Feuer, das gestern Abend noch nicht völlig gelöscht war. Die Stadt ist zum größten Theil eingeäschert, Hunderte von Familien sind obdachlos. Zur Löschung des Brandes wurde von den preußischen Grenzgemeinden Hilfe geleistet.

Berlin, 29. August. Im Grunewald erschoß sich der Berliner Bankier Sigmund Landsberg, der in der Oranienburgerstraße ein kleineres Bankgeschäft betrieb. Der Beweggrund dürfte sein, daß Landsberg in letzter Zeit mißglückte Börsengeschäfte unternommen hatte.

Basel, 28. August. Heute Abend um 6 Uhr stürzte in der Aeschen-Vorstadt ein fünfstöckiger Neubau ein. Zwischen 15 und 20 Arbeiter werden vermißt. Man spricht bis jetzt von 2 Todten und 8 Verwundeten. Eine genaue Kontrolle war unmöglich, da das Unglück sich gerade bei Arbeitsschluß ereignete.

Peking, 28. August. Das Edikt, durch welches die Einfuhr von Feuerwaffen und von Munition verboten wird, ist gestern Abend erlassen worden. Das Edikt übergeht die wesentliche Thatsache, daß das Verbot sich auf die Regierung bezieht, mit Stillschweigen und stellt die Sache so dar, als ob die Regierung die Einfuhr aus freien Stücken verbiete, um die Wiederholung der Unruhen und des Räuberunwesens zu verhindern. Die Gesandten sehen das Edikt für ungenügend an und hielten heute eine Versammlung ab, um über das Edikt zu berathen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. August um 7 Uhr Morgens: — 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 30. August: Veränderlich, wolkig, normale Wärme. Starke kühle Winde. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 6 Minuten, Untergang 6 Uhr 55 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 19 Minuten Nachmittags, Untergang 4 Uhr 34 Minuten Nachts.

Sonnabend, den 31. August: Veränderlich, wolkig, mäßig warm. Starke kühle Winde. Meist trocken.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		29. 8.	28. 8.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,45	216 60
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,40	85,35
Preußische Konsols 3%		91,20	91,10
Preußische Konsols $3^1/_2$%		100 90	100,80
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.		100,75	100,70
Deutsche Reichsanleihe 3%		89,00	90,80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,80	100 80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		88,20	88,20
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.		97,10	97,50
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%		97,70	97,75
Posener Pfandbriefe 4%		102,70	102,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		98,10	98,10
Türkische Anleihe 1% C		26,75	26,65
Italienische Rente 4%		99,00	98 90
Rumänische Rente von 1894 4%		78 10	78,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe		174,50	174,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		195,50	194,00
Harpener Bergwerks-Aktien		153,00	151,70
Laurahütte-Aktien		183,90	182,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		107 50	107,50
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%		—,—	—,—
Weizen:	September	163 50	164,25
	Oktober	165,25	166,00
	Dezember	1[illegible]9,00	170,00
	Loco in New-York	$76^3/_4$	77—
Roggen:	September	138 50	138,75
	Oktober	140,50	141,00
	Dezember	143,50	143,75
Spiritus:	70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont $3^3/_8$%, Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$%.
Privat-Diskont $2^1/_4$%.

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chausseehaus der Culmer Chaussee und am Schwarzbrucher Wege befinden sich ca. 10 000 cbm Kies in folgenden Sortimenten:

1) ungesiebter Kies,
2) grober, gesiebter Kies,
3) grober, getrommelter Kies,
4) feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonierungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Ablagen an befestigten Wegen gelegen, leicht.

Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede Auskunft bezüglich der Lieferung pp. ertheilen wird.

Thorn, den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Das zur **W. Rezulski'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager,

13 Heiligegeiststraße 13,

bestehend aus

Stiefel- und Schuhwaaren

aller Art

für Herren, Damen und Kinder, wird zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden schnell und sauber ausgeführt.

Paul Engler,
Konkursverwalter.

Oeffentl. Versteigerung.

Freitag, den 30. d. Mts.,
von 9 Uhr Vormittags ab
wird der gesammte Nachlaß der verstorbenen Fräuleins **Therese Richert,** bestehend in

Möbeln, Haus- und Küchengeräthen, (Ausstattung von 6 Zimmern) Kleidern, Leinenzeug und Betten,

in deren Wohnung, **Gerechtestr. 6,** II. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wichtig für die Herren **Neubau**tenbesitzer! **68000 Rollen 1900/1**

Tapeten-Restpartieen sind für die

Hälfte des früheren Preises

solange der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse meine **1901 Restermusterkarte** einzufordern!

Gustav Schleising, Bromberg

Erst. Ostd. Tap.-Vers.-Haus,
Gegründet 1868.

Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900:

2 goldene Medaillen.

Zur gefl. Beachtung!

Der Ausverkauf beginnt in ca. 8 Tagen und wird auch diesmal der Aufkauf sämmtl. Restpart. nur 4 Wochen dauern. Gern aber reservire wieder fest ertheilte Aufträge eventl. auf Monate hinaus.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** 2c. ist

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd**
à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachf.** und **Hugo Claass,** Drog.

?

Warum sterben

Kinder oft im **blühendsten Alter,** **Frauen** weil sie es versäumen, rechtzeitig den gegen **Husten,** **Mädchen** **Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krampf-** **Männer** **Husten, Asthma, Athemnoth, Lungenleiden** bewährten **Issleib's**

Katarrh-Brödchen

Kräuter-Bonbon

zu gebrauchen. Beutel à **35** Pf. bei: C Majer, Breitestr., C A. Guksch Breitestr., H Claass, Seglerstr., Anders & Co., Breitestr.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut.,** **sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 27jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße** 27, I. Ausw. brieflich.

Theater-

Decorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen

gestickt und gemalt

Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco.

Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei

Otto Müller
Godesberg am Rhein.
Vertreter gesucht.

Kaufmännische

Ausbildung

kann in nur 3 Monaten erworben werden.

Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess.
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

H. Hoppe, geb. Kind,

Thorn, Breitestr. 32, I
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Frisir- und Shampoonir-Salon
für Damen.

Parfümerien-, Seifen und Toilett-Gegenstände.

Atelier künstlicher Haararbeiten.

Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Rügenwalder Cervelatwurst,

Gothaer Dauerwurst,
Thüringer Rothwurst,
Braunschweiger Mettwürstchen,
Frankfurter Würstchen in Dosen,

Gremboczyner Molkerei-Butter
à Pfund 1,20,

Steinauer à Pfund 1,10,

ff. Räucher-Aale, Lachs-Flundern 2c.
empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstraße.
Filiale: Brückenstraße 20.

Grabgitter

werden **billigst** angefertigt

A. Wittmann,
Heiligegeiststr. 7/9.

Strumpf- u. Sockenfabrik

(Windstraße 5, 1)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.

Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Wer Stellung sucht, verlange die Deutsche „Vakanzen-Post“ in Eßlingen.

Eine alte leistungsfähige Versicherungs-Gesellschaft gegen **Feuer- und Einbruchdiebstahl** sucht für Thorn und Umgegend geeignete

Agenten.

Meldungen unter **B. 850** an die Expedition der „Danziger Zeitung“, Danzig erbeten.

Malergehilfen

verlangt **Jaeschke,** Tuchmacherstr. 1.

Bauklempner

finden Beschäftigung.

Elbing, Spieringstraße 16.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Zahnschmerzen, hohle Zähne,

Zahnkitt von **Herm. Musche, Magdeburg** Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, bester Erfolg. Hier zu haben bei:

Anders & Co., Breitestrasse 46
und **Weber,** Drogerie, Culmerstrasse

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Gänzlicher Ausverkauf

des **Ulmer & Kaun**'schen Lagers,

bestehend in **Kiefernholz, Eichenholz** und **Baumaterialien, fertigen Doppelfenstern Hobelbänken, Bautensilien, Schienen** u. s. w.

Näheres Platz oder Komptoir **Culmer Chaussee.**

Metzer Dombau-

Geld-Lotterie.

Zwei Ziehungen.

Erste Ziehung schon 21.—24. September cr.

Zweite Ziehung 9., 11. und 12. November cr.

Jedes Loos spielt 2 Mal.

Ganzes Loos 4,50 Mk., Halbes Loos 2,30 Mk.

incl. Porto und Liste für beide Ziehungen.

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. October cr. à 1,10 Mk. (incl. Porto u. Liste.)

Loose, soweit der Vorrath reicht, zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung.“

Zur Aufklärung

über gewisse Irrthümer, welche vielfach infolge unrichtiger Reclamebehauptungen im Publikum Eingang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:

Die sogenannten Suppenwürzen werden nicht aus Fleisch bereitet, sie geben folglich nicht Fleischbrühe, wie Liebig's Fleisch-Extract, und können zur Fleischbrühe nur als Zuthat, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen.

Die neuen Präparate, welche unter Phantasienamen ebenfalls als Fleisch-Extract angepriesen werden, von denen sogar in den Reclameschriften gänzlich unwahr behauptet wird, dass sie sämmtliche Nährstoffe des Fleisches enthielten, sind mit viel Wasser und Kochsalz verdünnte und mit etwas (chemisch zersetzter) Eiweissubstanz wieder verdickte Pseudo-Fleisch-Extracte, welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extract, und zwar ungenannten Ursprungs, enthalten.

Compagnie Liebig.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.

Vom 1. Mai 1901 ab

Abfahrt von THORN: | *Ankunft in THORN:*

Stadtbahnhof.

Nach

Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.

Personenzug (2.—4. Kl.) . . 6.20 Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) . . 10.44 Vormitt.
Gemischter Zug (2.—4. Kl.) 2.12 Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.) . . 5.51 Nachm.
Personenzug (nur bis Graudenz) 8.06 Abends.

Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.

Personenzug (1.—3. Kl.) . 6.44 Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) 10.51 Vormitt.
Personenzug (2.—4. Kl.) . 2.02 Nachm.
Durchgangszug (1.—3. Kl.) . 4.13 Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 7.13 Abends.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 1.19 Nachts.

Von

Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.

Gemischter Zug (2.—4. Kl.) 7.51 Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) . . 11.30 Vormitt.
Personenzug (2.—4. Kl.) . . 3.08 Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.) . . 5.06 Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.) . . 10.12 Abends.

Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.

Personenzug (1.—4. Kl.) . . 5.00 Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 9.26 Vorm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 11.22 Vorm.
Durchgangszug (1.—3. Kl.) 12.34 Mittags.
Personenzug (2.—4. Kl.) . . 5.24 Nachm.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . 10.21 Nachts.

Hauptbahnhof.

Nach

Argenau-Inowrazlaw-Posen.

Personenzug (1.—4. Kl.) . . 6.39 Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 11.47 Mittags.
Durchgangszug (1.—3.) Kl. 12.51 Mittags.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 3.28 Nachm.
Nordexpreßzug (1. Kl.) . . . 4 46 Nachm.
(nur Sonnabends.)
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 7.15 Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . 11.04 Nachts.

Ottlotschin-Alexandrowo.

Durchgangszug (1.—3. Kl.) . 1.09 Morgs.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . 6.35 Vorm.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.) 11.46 Vorm.
Nordexpreßzug (1 Kl. . . . 2.59 Nachm.
(nur Freitags.)
Gemischter Zug (1.—4. Kl.) 7.18 Abends.

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.

Durchgangszug (1.—3. Kl.) 5.20 Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 7.18 Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 11.46 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl) . . . . 2.20 Nachm.
Personenzug (2—4. Kl.) . . 5.45 Nachm.
Personenzug (nur b. Brombg.) 8.05 Abds.
Schnellzug (1.—3 Kl.) . . . 11.00 Nachts.

Von

Posen-Inowrazlaw-Argenau.

Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . 5.55 Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 9.58 Vormitt
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 1.40 Nachm.
Nordexpreßzug (1. Kl.) . . . 3.00 Nachm.
(nur Freitags.)
Durchgangszug (1.—3 Kl.) . 4.02 Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 6.45 Abends.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 10.48 Nachts.

Alexandrowo-Ottlotschin.

Durchgangszug (1.—3. Kl.) . 4.30 Morgs.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.) 9.47 Vormitt
Nordexpreßzug (1. Kl.) . . . 4.06 Nachm.
(nur Sonnabends.)
Gemischter Zug (1.—4. Kl.) 5.07 Nachm.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . 10.09 Nachts.

Berlin-Schneidemühl-Bromberg.

Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . 6.03 Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) . . 10.25 Vormitt
Personenzug (nur v. Brombg.) 1.38 Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . . 5.20 Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.) . . . 9.21 Abds.
Personenzug (1.—4. Kl.). . 12.17 Nachts.
Durchgangszug (1.—3. Kl.). 1.04 Nachts.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Freitag, den 30. August 1901.

Letztes Gastspiel u. Abschieds-Benefiz

des Königl. Hofschauspielers
Emil Richard.

Dr. Klaus.

Sonnabend, d. 31. August 1901,
Nachm. 1/24—5 Uhr. Kasse 3 Uhr.

Vortrags- u. Recitations-Abend.

Plattdeutscher ost- u. westpreuß. Dichtungen
Emil Richard.

Billets zu kleinen Preisen im Vorverkauf und an der Kasse.

Sonntag Nachmittags 4—6 Uhr.
Kasse 3 Uhr:

Fest-Vorstellung: Prolog:

Kleine Preise. Kleine Preise.

Tivoli.

Freitag, den 30. u. Sonnabend, den 31. August 1901:

Humoristische Lieder-Abende

Raimund Hanke's
ältestbekannter und beliebter

Leipziger Quartettsänger.

Gänzlich neues, hochinteressantes, streng dezen. Programm.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis im Vorverkauf bei Hrn. **Herrmann,** Cigarrengeschäft, Elisabethstraße u. **Glückmann-Kaliski,** Filiale Artushof, à Person **50 Pf.,** an der Abendkasse **60 Pf.**

Krieger-Verein.

Thorn.

Am Sonntag, d. 1. September begeht der **Krieger-Verein Thorn**

im Viktoria-Garten

die Feier des

Sedan- u. Stiftungsfestes.

Mitglieder und Gäste werden dazu ergebenst eingeladen.

Programm:

Nachm. 2 Uhr: Antreten der Kameraden am **Kriegerdenkmal** zum Abmarsch nach dem **Viktoria-Garten.**

Im Garten:

CONCERT,

Tombola

und sonstige Belustigungen.

Abends:

Tanz

im großen Saal.

Mitglieder und deren Angehörige haben freien Eintritt, — Nichtmitglieder zahlen 20 Pf.

Herr Theater-Director **Harnier** giebt von 4—6 Uhr eine Festvorstellung zu kleinen Preisen. Die Theaterbesucher haben freien Zutritt zum Garten.

Der Vorstand.

Schützenhaus, Mocker.

Sonntag, 1. September cr.,
von Nachm. 2 Uhr ab
feiert der **Schützen-Verein mit den Veteranen** das diesjährige

Sedanfest,

verbunden mit

Festmarsch, Concert, Preisschießen und sonstigen Gartenbelustigungen.

Abends:

Illumination und Feuerwerk.

Entree **20** Pf. pro Person.
Kinder die Hälfte.
Zum Schluß:

Tanz.

Der Vorstand.

Die Nummer 82
(Jahrgang 1900) **wird zurückgekauft.**
Expedition der „Thorner Zeitung.“

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.